

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 16 (1871)
Heft: 39

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lehrer-Zeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins.

XVI. Jahrg.

Samstag den 30. September 1871.

N. 39.

Erscheint jeden Samstag. — Abonnementspreis: jährlich 3 Fr. 20 Rp., halbjährlich 1 Fr. 60 Rp. franko durch die ganze Schweiz. — Insertionsgebühr: Die gesaltene Petitzeile 10 Rp. (3 Kr. oder 1 Sgr.) Einserungen für die Redaktion sind an Herrn Seminardirektor Nebstamen in Kreuzlingen, Anzeigen an den Verleger J. Huber in Frauenfeld zu abdrucken.

Die naturaistische Kantonallehrerkonferenz,

welche am 7. September 1871 in Aarau abgehalten wurde, war von nahezu 400 Mitgliedern besucht. Es sei uns erlaubt, der Sektionsverhandlungen, welche die Zeit von halb 9 bis 10 Uhr Morgens in Anspruch nahmen, später zu erwähnen und mit der Hauptversammlung zu beginnen.

Nachdem die Glocken die Lehrer zur Kirche gerufen, begrüßte Aarau's Schuljugend unter Leitung des Herrn Burgmeier die Konferenz mit einem sehr schönen, vom Dirigenten komponirten Kinderchor. Dann ertönte durch die Räume des Tempels, als Eröffnungs- gesang, Nägeli's kräftiger Männerchor: „Wir glauben All' an Einen Gott“ und verfehlte nicht, die Versammlung in eine sichtlich gehobene Stimmung zu versetzen.

Die Eröffnungsrede des Präsidenten, Herrn Rektor Hürbin in Muri, zeichnete mit trefflichen Worten die Aufgabe der Volksschule und der Lehrer auf dem Gebiete der Erziehung, des bürgerlichen und politischen Lebens. Sie betont die Nothwendigkeit der Errichtung von Fortbildungsschulen für die reifere Jugend, welche geeignet seien, das Männliche des Charakters zu bilden, um von der Dachtraufe der Charakterlosigkeit, der politischen Hekerei und Wühlerei zu bewahren. Das männerhafte Lied: „Wir glauben All' an Einen Gott“, mahnt uns zur Eintracht, sagt der Redner; denn Gott nimmt Alle in seine Vaterhüt und an sein göttliches Herz, seien sie reformirt oder katholisch. Zur Toleranz, zur thatkräftigen Nächstenliebe erziehe man die Jugend, eingedenk der schönen Worte: „Auf Jeder ihn nach eig'ner Weis'; gering

ist aller Worte Preis; die That nur kann ihn loben!“ Im politischen Leben, im Kampfe der Prinzipien sollen wir nicht mundtot sein, sondern muthig Farbe bekennen, aber ohne Leidenschaft und ohne persönliche Kränkung Andersdenkender. Auch werden wir diesen Streit nicht in die Schule tragen, wohin er nicht gehört. Bei alledem werden wir nie außer Acht lassen, was dem Vaterlande frommt. „Wir glauben an ein Vaterland, wo Recht und Tugend wohnet, wo Kunst gedeiht und Wissenschaft, Gemeinwohl Jeder will und schafft, wo Freiheit herrlich thronet.“ Das sei unsere Devise, das unsere Losung! Wir erziehen daher unsere Jugend nach bestem Wissen und Gewissen für Gott, Freiheit und Vaterland!

Hierauf machte das Präsidium Mittheilung von der Thätigkeit des Vorstandes im verflossenen Jahre und berührte einige geschäftliche Momente. Dann folgte der interessante Bericht über den Stand des Abdrucks von Herrn Professor Hunziker in Aarau, mit Einbegleitung der ersten 25 Druckbogen dieser Arbeit. Die hierin arbeitende Kommission wird unter Dankbezeugung für ihre Leistungen neuerdings bestätigt, und zu weiterem Vorgehen bevollmächtigt, indem die Versammlung beschließt, allfällige Mehrkosten zu decken. Auf dem Gebiete der Heimatkunde, sagt der Präsident der betreffenden Kommission, Herr Hfr. Müller von Rapperswil, ist dieses Jahr nicht viel geschehen. Eine einzige Heimatkunde (diejenige von Jönin) wurde abgeliefert. Dagegen kündet der Konferenzvorstand von Baden zwanzig Bearbeitungen aus dortigem Bezirke an, die als obligatorische Konferenzarbeiten gefertigt werden. Der Präsident verdankt diese Strebsamkeit und muntert andere Konferenzen zu ähnlichem Fleiße auf.

Nun folgte das Haupttraktandum: **Die Inspektion der Schulen**, worüber die Thesen in Nr. 35 bereits veröffentlicht worden sind. Der Referent, Herr Lehrer **Schmid** in Baden, weist in einem einläßlichen, klaren und gediegenen Vortrage die Unzulänglichkeit und die Gebrechen unserer gegenwärtigen Schulinspektion nach. Sein Votum ist gründlich, hie und da etwas scharf und schneidend. Er begründet These um These, und schließt mit dem Antrage auf Annahme derselben.

Der erste Korreferent, Herr Lehrer **Riggli** in Aarau, ist mit Herrn Schmid einverstanden und reicht nur bezüglich der These 3 den Abänderungsvorschlag ein: die Inspektoren der Bezirksschulen sollen nicht vor Ablauf von vier Jahren gewechselt werden.

Der zweite Korreferent, Herr Schulinspektor **Kalt**, Fürsprecher in Fricke, entwickelte in einem sehr gründlichen, von großer Sachkenntniß zeugenden, schriftlichen Votum einige abweichende Ansichten, redete einer interkantonalen Inspektion für die höhern kantonalen Schulanstalten das Wort und stellte folgende Abänderungsanträge: 1) Es sei auf Lemma 2 und 3 der These II (auf den Satz betreffend Inspektion der technischen Fächer) und auf Lemma 2 der These III, ebenso auf These VI, soweit diese die Vertretung der Lehrerschaft bei den Inspektorenversammlungen betrifft, nicht einzutreten. 2) Eventuell als Zusatz zu These IV sei zu beschließen: Die Inspektion für die technischen Fächer an den höhern Lehranstalten sei nicht nach These III besondern Inspektoren, sondern einer außerordentlichen, interkantonalen Inspektion zu übertragen, wie überhaupt die ganze Inspektion dieser Anstalten eine interkantonale sein soll.

An der Diskussion, welche kurz und sachgemäß verlief, theilnahmen sich die Herren Pfarrer **Müller** in Rapperswil, Lehrer **Reischbach** in Reitnau, Musterlehrer **Gloor** im Seminar, Rektor **Arnold** in Rheinfelden, Professor **Uhlig** und alt-Rektor **Rauchenstein** in Aarau. Sie brachten und begründeten in ihren Voten theils Abänderungs-, theils Zusatzanträge zu den aufgestellten Thesen.

Nachdem noch Herr Erziehungsdirektor **Keller** das Wort genommen und einer Verminderung der Inspektoren, behufs Erzielung einer möglichst einheitlichen Inspektion das Wort geredet, die Aufstellung von sechs Kreisinspektoren aus wissenschaftlichen und praktischen Fachmännern befürwortet, die während der Diskussion gefallenen Anträge theilweise unterstützt

und sich gegen eine interkantonale Inspektion ausgesprochen hatte, wurde zur Abstimmung geschritten, wobei die aufgestellten Thesen mit mehreren Modifikationen und Zusätzen in folgender Fassung zum Beschluß der Kantonalen Konferenz erhoben wurden:

- 1) Die Inspektion aller Schulen und Lehranstalten des Kantons soll, so viel möglich nur solchen Männern übertragen werden, welche neben wissenschaftlicher Bildung und pädagogischer Fachkenntniß auch praktische Erfahrungen im Schuldienste besitzen.
- 2) Für die Beaufsichtigung des gesammten Gemeindegewesens ist die bisherige Zahl von Inspektoren möglichst zu vermindern. Wo die Verhältnisse es gestatten, erscheint es durchaus als wünschenswerth, daß in jedem Bezirk nur ein Inspektor aufgestellt werde.
- 3) Für die Inspektion der Bezirksschulen, der Kantonschule und des Lehrerseminars ist grundsätzlich die bestehende Einrichtung beizubehalten; jedoch sollte neben den bisherigen Inspektoren der Bezirksschulen je ein Fachinspektor besonders für die Fächer bestellt werden, welche in vorzüglichem Maße Fachkenntnisse verlangen.
(Dieser Nachsatz wurde auf den Antrag des Herrn Professor **Uhlig** beschlossen.)
- 4) Die h. Erziehungsdirektion sollte kraft ihres gesetzlichen Obergewaltrechtes über das Schulwesen mehr als bisher außerordentliche Inspektionen anordnen.

(Die ganze These 5 wurde nach dem Antrage des Herrn alt-Rektor **Rauchenstein** gestrichen.)

- 5) (These 6.) Es liegt im besondern Interesse des Schulwesens, daß jährlich wiederholt Inspektorenversammlungen stattfinden. Diesen sollen einmal im Jahre auch Abordnungen der Lehrer mit beratender Stimme beiwohnen und zwar (nach dem Antrage von Herrn **Reischbach**):
 - a. der Versammlung der Gemeindegewaltsinspektoren neben dem Seminardirektor 11 Bezirksabgeordnete, welche die Bezirkskonferenzen zu wählen haben,
 - b. und der Versammlung der Bezirksschulinspektoren ein Abgeordneter.

Bei den Sitzungen des Inspektorates der Kantonschule und des Seminars wird dort

der Rektor, hier der Direktor der Anstalt die betreffende Lehrerschaft vertreten.

(Thesen 7 und 8 bleiben mit Ausnahme eines kleinen Zusatzes unverändert.)

Schließlich wurden die reglementarischen Wahlen vorgenommen und auf eine neue zweijährige Amtsdauer bestätigt:

Zum Präsidenten Herr Rektor **Hürbin** in Muri, Vizepräsidenten Herr Pfarrer **Briner** in Holderbank, Aktuar Herr Musterlehrer **Gloor** im Seminar und zu Beisitzern die Herren Rektor **Fehlmann** in Lenzburg und Lehrer **Haberstich** in Aarau.

(Herr Lehrer **Schmid** in Baden, welcher aus dem Lehrerstande tritt, hatte sich eine Wiederwahl entschieden verboten.)

Als nächster Festort wird wieder **Aarau** bezeichnet, um die Kantonallehrerkonferenz pro 1872 mit dem schweizerischen Lehrerfeste zu verbinden. Nun gieng's zum Schulturnen in die Reitschule, wo Herr Turnlehrer **Bürcher** den Lehrern während einer Stunde das **Turnen im Spiele** in einer Menge trefflicher, methodisch praktischer Uebungen vorführte. Dies war entschieden der Glanzpunkt des aargauischen Lehrertages, und wird auch seine guten Früchte tragen. Die Lehrerschaft zollt dem Herrn Bürcher für seine Bemühungen, seine unermüdlige Thätigkeit und seine schönen Erfolge im Schulturnen alle Anerkennung und den wärmsten Dank.

Nach zwei Uhr vereinigte in der Turnhalle ein einfaches Mittagessen, das dem Festwirth, Herrn Saft zum „Storchen“, alle Ehre machte, die Lehrer zu einer recht gemüthlichen Stunde. Herr Erziehungsdirektor **Keller** brachte in schwungvoller, trefflicher Rede dem Vaterland sein Hoch und kräftig ertönten die Männergesänge: „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ und „Freiheit, die ich meine“. — Nur zu bald mahnte das Dampfroß zur Trennung. — Ein Händedruck, ein „Lebewohl auf Wiedersehn im nächsten Jahre!“ — und fort brausten die Züge nach rechts und links und trugen die Lehrer wieder heim in ihre Werkstätten der Jugendbildung.

Nun bleiben uns noch die Ergebnisse der Sektionsverhandlungen in Kürze nachzutragen.

In der Sektion für das höhere Schulwesen kam die Pensions-Vereinsfrage zur Sprache. Nach längerer Diskussion einigte man sich dahin, bezüglich der fraglichen Sache eine Spezialeingabe an den hohen Regierungsrath zu richten.

Der neue Vorstand dieser Sektion wurde sodann bestellt in den Herren Rektor **Huber** in Baden, Präsident, Rektor **Fehlmann** in Lenzburg, Professor **Uhlig** in Aarau, **Buri** und **Berni** in Zofingen.

In der Sektion für das Volksschulwesen referirte Herr Musterlehrer **Gloor** im Seminar über die Thätigkeit der Bezirkskonferenzen. Dem Referate entheben wir folgende Notizen: Die Gesamtzahl der Mitglieder aller 11 Bezirkskonferenzen betrug pro 1870/71 538, nämlich 508 Lehrer und 30 Lehrerinnen. Zofingen hat die größte Zahl mit 75, Rheinfelden die geringste mit 28 Mitgliedern. Gestorben sind im Berichtsjahre vier Mitglieder; das 50jährige Amtsjubiläum feierten die Herren Blasius **Kottmann** von Widen und H. **Schilling** von Seengen. Sieben Bezirke haben die reglementarischen vier Konferenzen gehalten, überschritten haben sie Aarau (6 Konf.), Baden (5 Konf.) und Zofingen (5 Konf.). Aulm zählt wegen Unwohlsein des Vorstandes nur 3 Versammlungen. Die Konferenzen dauern vier bis fünf Stunden; in fünf Bezirken ist dieselbe eine stetige, in sechs dagegen eine wandernde. Der Besuch ist ein fleißiger. Die Spezialberichte notiren zusammen 349 Absenzen, wovon 292 entschuldigt sind. Mit Rücksicht auf die Mitgliederzahl hat Zofingen die meisten Absenzen, nämlich 0,9, Rheinfelden die wenigsten mit 0,5 auf ein Mitglied. Die Abwandlung der Absenzen ist in einigen Bezirken streng und konsequent, besonders in Bremgarten, wo jede unentschuldigte Absenz sofort dem Bezirksschulrathe zur Bestrafung verzeigt wird. — Die Lehrerbibliotheken werden fleißig benutzt und ihre Ausrüstung wird durch Geldbeiträge der Mitglieder unterstützt. Der Staat leistet diesfalls an jeden Bezirk einen Beitrag von beiläufig 35 Fr.

Uebergehend zu den Arbeiten der Konferenzen, so theilen sich dieselben in 271 schriftliche Aufsätze, 29 mündliche Vorträge, 13 Lehrübungen und 56 Besprechungen und Mittheilungen, zusammen 369 Nummern, somit 64 mehr, als voriges Jahr. Die Durchschnittsziffer auf den Bezirk beträgt 33,5. Hieraus ist ersichtlich, daß in diesem Jahr nicht nur der schriftlichen Arbeiten, sondern auch der mündlichen Vorträge und der Lehrübungen mehr geworden sind. Das beweist einen erfreulichen praktischen Fortschritt. Die Lehrer sollten sich in ihren Konferenzen immer mehr im freien, mündlichen Vortrage üben; ebenso sollten Lehrübungen recht oft vorgeführt werden, um die praktische Tüchtigkeit zu erweitern. Es verdient ehrender

Erwähnung, daß auch die Lehrerinnen in den Bezirken wacker arbeiten und sich in Lösung von Aufgaben auszeichnen. Dem Inhalte nach gruppieren sich die Arbeiten folgendermaßen: 1. Pädagogische und methodische Thematika in 6 Bez. 2. Ueber den geometrischen Unterricht in 4 Bez. 3. Ueber die Lesebuchfrage in 9 Bez. 4. Ueber den Lehrerpensionsverein in 1 Bez. 5. Ueber die Vereinfachung der Orthographie in 5 Bez. 6. Ueber den Turnunterricht in 6 Bez. 7. Ueber die obligatorische Fortbildungsschule in 4 Bez. 8. Ueber die Heimatkunde in 4 Bez. 9. Ueber den Gesangdirektorenkurs in Wettingen pro 1870 in 3 Bez. und 10. Ueber den praktischen Übungskurs im Seminar pro 1870 in 1 Bezirk.

Von den gemüthlichen sogenannten Nachkonferenzen geben die meisten Berichte recht erfreuliche Kunde und schildern die schöne Kollegialität, welche bei diesen kameradschaftlichen Zusammenkünften herrscht.

Hierauf folgt die detaillirte bezirksweise Berichterstattung, welche wir, um nicht zu viel Raum beanspruchen zu müssen, hiermit übergehen. „Mögen die Konferenzen“, so schließt der Referent, „beseelt von dem Wahlspruch: „Völksebildung ist Völksebefreiung“ immer mehr bemüht sein, ihre Aufgabe zu lösen! Möge der Geist derselben stets ein ächt kollegialischer sein, und möchten alle Mitglieder republikanische Gesinnung besitzen! Sich beherrschen ist Tugend, sich unterordnen keine Schande!“

„Lasset uns mit vereinten Kräften arbeiten an der Bildung unserer Jugend, auf welche die Hoffnungen des Vaterlandes gesetzt sind!“ Wir sichern demselben dadurch eine glückliche und unabhängige Zukunft!“

In den neuen Sektionsvorstand wurden schließlich gewählt die Herren Lehrer **Scheurmann** in Strengelbach, Präsident, **Amsler** in Brugg, Vizepräsident, **Kalt** in Laufenburg, Aktuar, **Siebenhaar** in Lenzburg und **Rietzchi** in Gips als Beisitzer. G. G.

Schulnachrichten.

St. Gallen. (Korr.) Am 30. August d. J. versammelten sich die Lehrer des Bezirks Hinweil (Zürich), Lehrer vom Bezirk March (Schwyz) und diejenigen vom Seebezirk und Gaster (St. Gallen) zu einer interkantonalen Konferenz in Rapperswyl.

Warum? Einestheils um sich und die verschiedenartigen kantonalen Schulverhältnisse kennen zu lernen, anderstheils den Versuch zu wagen, konfessionelle Schranken unter der Lehrerschaft niederzuwerfen, den Kantönligeist in dem allgemein schweizerischen aufgehen zu lassen und sich als schweizerische Lehrer zu fühlen, die nach dem gleichen Ziele streben und auch mit den nämlichen Feinden in und außer der Schule zu kämpfen haben.

Erfreulich war es daher, daß über 100 Lehrer und auch einige dem Lehrerstande nahe und entfernter stehende Ehrengäste (Herr Erziehungsdirektor Sieber von Zürich, Herr Erziehungsrath Pfarrer Altweer in Rapperswyl, Herr Fürsprecher Dormann in Rapperswyl u. A.) der Einladung der Bezirkskonferenz vom See Folge leisteten.

Die beiden passenden Themata: „Parallele zwischen der zürcherischen und st. gallischen Schulgesetzgebung“ und „Ueber die Bildung der Mädchen fürs Hauswesen“ das erstere von Herrn Lehrer Widmer in Rapperswyl und das andere von Herrn Lehrer Eschmann in Wald bearbeitet, waren vortrefflich geeignet, sowohl ihrer Natur nach als der fleißigen Ausführung wegen, die Konferenz dem obigen Zwecke näher zu rücken. Nur schade, daß die Diskussion über ersteres Thema nicht benutzt wurde, weil eben der Referent in eine Kritik über die beiden Schulgesetze nicht eingieng und auch, weil das zürcherische einer neuen Auferstehung harret.

Der Referent des zweiten Themas wünscht als Mittel zur bessern Ausbildung der Mädchen namentlich eine Reorganisation der Arbeitsschule und Gründung einer Fortbildungsschule für die der Schule entwichenen Mädchen, in welcher er neben den sogenannten weiblichen Handarbeiten auch Unterricht in der Haushaltungskunde, Buchführung, Erziehungskunde u. c. behandeln wissen möchte. — In der Diskussion über diese Arbeit wurde auf die Lage der Fabrikmädchen aufmerksam gemacht, auf die immer mehr um sich greifende Genußsucht des weiblichen Geschlechts, die seiner Bestimmung hemmend in den Weg trete; ferner wurden Mängel gefunden in der ungenügenden Vorbildung der Lehrerinnen, in der nichtmethodischen Gliederung des Unterrichtsstoffes in der der Arbeitsschule zu farg zugemessenen Zeit, in der meistentheils schlechten Besoldung der Lehrerinnen, und in dem Umstände, daß in dem Kanton St. Gallen und anderwärts die Fortbildungsschulen nicht obligatorisch seien.

Nach Schluß der Verhandlungen, beim Mittagssmahle, benutzten namentlich die Herren Ehrengäste die Gelegenheit, in ihren Toasten die Lehrer auf einen besondern Zweck einer in dieser Zeit gehaltenen interkantonalen Konferenz aufmerksam zu machen, nämlich darauf, daß sie bei Anlaß der nahestehenden Bundesrevision ihre und der Schule Rechte geltend machen, damit einmal der Lehrerstand ein freier werde, und nicht mehr ein von einem gewissen Stande unterdrückter sei; daß der Bund eine einheitliche schweiz. Volksschule schaffe, wenn er ein wehrfähiges, der Freiheit würdiges Volk haben wolle, und in Folge dessen auch eine gleichmäßigere Bildung der Lehrer erzweckt werde, damit einmal auch die Idee der Freizügigkeit ein Recht habe, sich geltend zu machen.

Die werthen Leser der „Lehrerzeitung“ werden wohl Alle mit dem Einsender finden, daß solche Konferenzen nur einen wohlthuernden Einfluß auf die Besucher ausüben können und alle vorwärtstrebenden Lehrer begeistern müssen (daß der Zweck kein verfehlter war, beweist der Beschluß der Konferenz, in Bälde wieder eine solche Konferenz abzuhalten) und doch hat ein ultramontanes Blatt unsers Kantons Religionsgefahr gewittert, eben weil katholische und reformirte Lehrer bei einander geseßen, gesungen haben: „Wir glauben All an einen Gott“ und nach den Verhandlungen manches freie, patriotische, einem schwarzen Herzen allerdings unliebsame Wort gesprochen wurde, ja dasselbe Blatt beschuldigt die Konferenz sogar Propagande für das Neuheidenthum(?) gemacht zu haben!

Wir lassen diesen Finsterlingen gern ihre Meinung und folgen desto eher der Einladung an die Lehrerversammlung in Zürich. Auf Wiedersehen!

— r.

Baselland. Am 11. September war die gesammte Lehrerschaft des Kantons in Sissach versammelt. Hauptgegenstand der Verathung war der Entwurf des neuen Schulgesetzes. Nur wenige Mitglieder fehlten, dafür aber wurde die Versammlung durch die Anwesenheit einer schönen Anzahl Pfarrer erfreut und vervollständigt.

Der Präsident, Bezirkslehrer Hener, sprach in seiner Bewillkommungsrede die Grundsätze aus, nach denen der Unterricht und die Erziehung der Jugend geregelt werden muß. Die soziale Frage werde besonders dadurch vergiftet, daß man Nebensachen, wie Glanz und Reichthum, zur Hauptsache gemacht habe und rücksichtslos mit brennendem Eifer erstrebe. Der

Begriff der Glückseligkeit sei ganz umgestaltet worden und man suche dieselbe wieder in jenen Nebensachen statt in der Tugend und Weisheit. Da man aber der wirklichen Armuth nicht durch Almosen helfen könne, so müsse man durch Gelegenheit zur Arbeit, durch Geistesbildung zum Ziele zu kommen suchen, so daß Selbstachtung und Selbstgefühl der Menschen gehoben werde und sodann eine feste Grundlage für den Ausbau der Menschheit durch Christenthum und christliche Liebe darbiete. Auch Kämpfe ständen uns bevor. Gegen den Papismus und die Bestrebungen des verhergotteten Römers müßten alle Menschenfreunde zusammenhalten, da die christliche Liebe höher stehe als Menschenfakungen und auch die unchristlichen Verfluchungen zu nichte machen würde. Wir seien Kinder eines Gottes und so heiße er alle willkommen in diesem Kreise, Protestanten wie Katholiken und wenn Juden da sein sollten, so sind auch sie unsere Brüder.

Der Berichterstatter über die Thätigkeit des Vereins konnte dieses Jahr nach fast allen Seiten hin seine Zufriedenheit aussprechen. Außer den wissenschaftlichen und pädagogischen Arbeiten nahm zugleich die Besprechung des neuen Schulgesetzentwurfes einen großen Theil der Zeit in Anspruch. Mitglieder sind alle aktiven Lehrer bis an vier.

Nun trug Inspektor Restenholz sein Referat vor über die Besprechungen und Abänderungsanträge des Schulgesetzentwurfes. Am Ende stellte er aber die Hauptpunkte und Hauptrichtungen zusammen, die in diesem Entwurfe zur Geltung gekommen und zur Richtschnur gedient haben. Es wurde daher auch beschlossen, den Vorschlag nicht paragraphenweise, was in den Konferenzen geschehen war, sondern nach diesen Hauptpunkten zu berathen.

Die Einleitung machte Inspektor Birman, welcher mit Begeisterung zum begeisterten Streben nach Fortschritt aufmahnte. In Betreff der Aufstellung eines Erziehungsrathes hatte sich Inspektor Restenholz dagegen ausgesprochen, weil derselbe überflüssig sei, eine Verschleppung der Geschäfte bewirken werde und der Erziehungsdirektor sich ja bei allen wichtigern Fragen Leute zur Verathung ziehe, denen er sein Zutrauen schenken zu können glaube. Birman war für Aufstellung eines Erziehungsrathes, da es schon ein wesentlicher Vortheil sei, wenn aus allen Bezirken sich Männer am Erziehungswesen theiligten, da doch oft der Fall eintreten könnte, daß ein solcher gesetzlicher Beirath höchst nothwendig und nützlich werde,

und da der Erziehungsrath dann alle Richtungen der Bildung und Bildungsanstalten im Auge haben sollte und haben könnte, was von einem einzelnen Manne, sei er auch noch so tüchtig, doch zu viel gefordert sein dürfte. Es geschah hierbei z. B. des Museums, der Bibliothek u. Erwähnung. Bezirkslehrer Kramer sprach sich im gleichen Sinne aus und fügte noch bei, daß vor wenig Jahren die Lehrerschaft einen Erziehungsrath fast einstimmig gefordert habe und der Umschlag der Ideen, namentlich im Bezirke Arlesheim, durch die Persönlichkeit des jetzigen Erziehungsdirektors bewirkt worden sei. Allein Personen wechseln und er möchte daher auch die Aufstellung eines Erziehungsrathes empfehlen. 52 gegen 26 Stimmen erklärten sich dann auch dafür.

Ueber die Unentgeltlichkeit des Schulunterrichts hatte Inspektor Restenholz manigfache, wohlbegründete Bedenken geäußert. Die beiden vorigen Redner, wovon der erste diese Sache in Liestal selbst zuerst angeregt, der andere bis zuletzt dagegen gewesen war, stimmten doch jetzt darin überein, die Unentgeltlichkeit gesetzlich zu machen. Die Hauptgründe dafür waren, daß dieser Gedanke eines unentgeltlichen Schulunterrichtes nun einmal im Zuge der Zeit liege, dem man nicht widerstehen könne. Dann sei dieser Zug auch berechtigt, da man strebe, alle indirekten Abgaben zu beseitigen und es gebe Kantone, wo man sich die Erlegung eines Schulgeldes kaum denken könne. Ferner gehöre dies auch zur sozialen Frage, da es einem Manne mittleren Standes doch oft sehr schwer falle, dieses Geld aufzubringen, und die soziale Frage, die nun doch einmal an alle Thüren klopfe, am besten ohne Erschütterungen durch Beseitigung der einzelnen Punkte gelöst werde. Die Gründe dagegen seien meist örtlich und liegen in den verschiedenen Verhältnissen der einzelnen Gemeinden und Staaten; allein die allerdings nicht unbedeutenden Schwierigkeiten müssen und können überwunden werden, was noch bei allen neuen Einrichtungen geschehen. Schon die gesetzliche Bestimmung räume einen großen Theil der Steine des Anstoßes hinweg, und in ein neues Schulgesetz, das einen Fortschritt bezeichnen solle, könne das Schulgeld kaum aufgenommen werden.

Die Versammlung erklärte sich einstimmig für unentgeltlichen Schulunterricht.

Nunmehr kam die Besoldungsfrage zur Behandlung, woran sich viele Redner theilnahmen. Die Konferenz Sissach hatte in diesem Punkte die gründ-

lichsten Untersuchungen gemacht und die entschiedensten Anträge gebracht. Es wurde mit Zahlen nachgewiesen, daß sogar 1000 Fr. jährlich unzureichend seien zur Erhaltung einer Familie, wenn sie auch nur im allerbescheidensten Maße anständig durchkommen wolle. Es wurden Beispiele angeführt, daß Lehrerfamilien im eigentlichen Sinne des Wortes gehungert hätten. Andere zeigten, daß seit 30 Jahren ihr Gehalt ganz der gleiche geblieben, somit zur Belohnung langjähriger Dienste auf wenigstens zwei Drittel herabgesunken sei, denn was man anno 1840 um zwei Bagen kaufte, dafür müsse man jetzt drei Bagen zahlen. Deshalb hätten auch die Arbeitslöhne überall erhöht werden müssen, wie die zahlreichen Strikes beweisen. Was sei aber die Folge zu kärglicher Besoldung? Erschlaffung des Lebensmuthes und der Kraft der Lehrer und der zahlreiche Uebertritt zu andern Beschäftigungen. Nur sehr wenige Lehrer, nicht einmal der sechste Theil, können von ihren Stellen leben und müssen sich daher Nebenbeschäftigungen suchen, was dann an manchen Orten noch mit scheelen Augen angesehen wird oder gar zur Nichtwiederwahl führen kann. Jedenfalls gereicht es nicht zum Vortheile der Schule, wenn der Lehrer durch anderweitige Beschäftigungen seine Kräfte aufreiben muß. Eine Abstimmung hierüber fand nicht statt, da der Herr Erziehungsdirektor erklärte, er wolle dem h. Regierungsrathe 1200 Fr. als Minimum der jährlichen Baarbesoldung vorschlagen, nebst den im Gesetzesentwurf vorgeschlagenen Naturalentschädigungen: 2 Fuchart Land, 2 Aaster Holz und Wohnung.

Es kam auch noch die Beschaffung der nöthigen Mittel zur Sprache. Die meisten Ansichten neigten sich dahin, die Sache entweder wie beim Straßenwesen einzurichten oder der Kanton solle im Ganzen das Erziehungswesen bestreiten und die nöthigen Einzüge machen.

Ueber die Schulpflichtigkeit bis zum 18., bezüglich 16. Jahre, wie sie der Entwurf vorschlägt, war man einverstanden und Inspektor Restenholz zeigte, daß dieses sogar schon im Jahre 1839 vom Basler Schulgesetz gefordert wird.

Die Fortbildungsschule mit den Wanderlehrern nahm nun längere Zeit in Anspruch. Inspektor Restenholz meinte, man stoße sich gar sehr an das Wort Wanderlehrer, nun so solle man sie Kreislehrer, wie schon der sel. Kettiger vorschlug, oder Fortbildungslehrer nennen; das Institut sei dringend noth-

wendig. Der Austausch der Ideen gieng etwas bunt durcheinander, da sie über diese neue Einrichtung sich noch nicht gehörig abgeklärt zu haben schienen. Da aber die Zeit zur Bewältigung der ganzen Vorlage absolut unzureichend war, so wurde beschlossen, hier abzubrechen und am 25. September in Liestal damit fortzufahren.

Auf Antrag des Lehres Senn von Maisprach wurde noch mit Mehrheit der Wunsch ausgesprochen, daß noch dieses Jahr eine Versammlung des schweiz. Lehrervereins gehalten werden möchte, um gemeinschaftliche Eingaben in Bezug auf die Bundesrevision machen zu können.

Die Geschäfte der Lehrerkassen wurden schnell erledigt. Die Rechnung, welche gedruckt in allen Händen war, wurde nach Antrag der Revisoren genehmigt. Das Gesamtvermögen beläuft sich mit dem 31. Dez. 1870 auf einige hundert Franken mehr als 60 000 Fr.

Auch wurden noch drei Unterstützungen gewährt im Betrage von zusammen 125 Fr. Alt-Lehrer Thommen liegt nun schon seit langer Zeit wieder krank darnieder und auch anderweitige Hülfe dürfte hier am Platze sein. Lehrer Häring, der von Giebenach, mild ausgedrückt, ganz rücksichtslos behandelt worden ist, steht bei seinen Kollegen um so mehr in freundlichem Andenken.

Das gemeinschaftliche Mittagessen, das, nebenbei gesagt, recht gut und billig war, wurde durch allerlei Toaste und Scherze gewürzt. Inspektor Birman brachte den ersten Toast auf das geliebte Vaterland, indem er an den unvergeßlichen Kettiger anknüpfte, dessen Büste, von Blumen umrahmt, den Versammlungsaal schmückte. Von den übrigen Toasten mag nur noch derjenige des Herrn Pfarrer Deri auf die langjährige und freiwillige Bruderschaft der Geistlichen und Lehrer hervorgehoben werden, den er mit seiner gewohnten, herzugewinnenden Weise ausführte.

(Landschäftler.)

Graubünden. In Chur starb plötzlich der um das bündnerische Schulwesen vielverdiente Erziehungsrathspräsident **G. D. Bernhard**. Unsere Leser erinnern sich wohl an seinen Toast in Basel und an seine Einladung, das Lehrerfest einmal in der Nähe der Quellen des Rheins zu feiern. Vor einem Jahre sahen wir ihn wieder die Rantonschule in Chur auf einem mehrtägigen Ausflug begleiten und noch vor wenigen Wochen erhielten wir von ihm einen Brief, aus dem hervorleuchtet, wie sehr ihm das Gedeihen

der Schule und die Wohlfahrt des Volkes am Herzen lag. Am 13. September eröffnete er noch in begeisterter Ansprache den neuen Kurs der Rantonschule und schon am 16. schlummerte er in den Armen des Todes. Bernhard muß einer der wackersten Männer Graubündens gewesen sein. Seiner beruflichen Bildung nach Jurist, hat er auch als Verhörrichter und Staatsanwalt dem Ranton bedeutende Dienste geleistet; mit besonderer Vorliebe aber pflegte er das Schulwesen, seit 1864 Präsident des Erziehungsrathes. Es ist wahr, das bündnerische Schulwesen steht noch in manchen Beziehungen weit zurück, namentlich ist es um die Lehrerbefoldung noch traurig bestellt und herrscht in Folge davon noch immer ein großer Mangel an gehörig gebildeten und patentirten Lehrern; aber das ist nicht die Schuld Bernhards. Er hat in seinen Jahresberichten die Schäden und Gebrechen jeweilen schonungslos bloß gelegt, und an seinem Orte zur Verbesserung der Zustände das Mögliche gethan. Man muß etwas genauer mit den Verhältnissen von Graubünden bekannt sein, um die Schwierigkeiten ermessen und würdigen zu können, mit denen eine rhätische Erziehungsbehörde zu kämpfen hat. Eine übertriebene Gemeindeautonomie, ungünstige Terrainverhältnisse, eine zum Theil nothwendige, zum Theil auch übertriebene oder am unrichtigen Ort angebrachte Sparsamkeit im Staats- und Gemeindehaushalt und die Verschiedenheit zweier Konfessionen und dreier Landessprachen, das sind gewichtige Faktoren, mit denen ein bündnerischer Erziehungsrath zu rechnen hat und von deren Einfluß man in den flachern Rantonen selten eine richtige Vorstellung hat.

Offene Korrespondenz. Sch. in St. G.: Freundlichen Dank. — W. W. in B.: Das Buch erhalten. Je nach Zeit und Raum hoffen wir darauf zurückzukommen. — G.: Es scheint uns keineswegs gleichgültig, ob sich eine größere oder kleinere Zahl von Lehrern am 14. Oktober in Zürich einfindet. Die Einwendung ist bereits erhoben, eine kleine Versammlung dürfe weder im Namen der schweizerischen Lehrer noch auch nur im Namen des schweizerischen Lehrervereins ein Votum abgeben. Inzwischen fängt es auch im schweizerischen Gymnasiallehrerverein an sich zu regen.

Erklärung.

Ich habe vorige Woche einem Herrn **van Sol**, der sich mit **Tafelschwärzen** beschäftigt, auf Grundlage guter Arbeit ein empfehlendes Zeugniß gegeben. Ich habe aber nachher auch noch andere Arbeit gesehen, die mir nun zur Pflicht macht, das Zeugniß hiemit zu **widerrufen**. **Fries**, Seminarlehrer.

Anzeigen.

Landwirthschaftliche Akademie Worms.

Programme für's 11. Wintersemester durch die Direktion.

(247 F.)

Vakante Lehrstelle.

Die Sekundarschule Schwanden (Ktn. Glarus) ist in Folge Resignation neu zu besetzen. Gehalt 2000 Fr. Reflektirende mögen sich bis zum 8. Oktober unter Einsendung von Zeugnissen bei dem unterzeichneten Präsidium der Schulpflege anmelden.

Schwanden, den 12. September 1871.

G. Schönholzer, Pfarrer.

Schreib-, Post- und Zeichnungspapiere, linierte u. unlinierte Schulhefte, Stahlfedern, Bleistifte, Grif fel, Tafeln, Tinte, Tintenpulver und anderes Schreibmaterial ist billig zu haben bei

Gottlieb Fischer, Lehrer in Kulm
(Ktn. Aargau).

Anschließend an die früher herausgegebenen vier Rechnungsbüchlein sind bei Unterzeichnetem erschienen und zu beziehen:

Übungsaufgaben

für's

Rechnen.

V. Schuljahr.

Herausgegeben von Lehrern der Musterschule und Stadtschule in Chur.

Bened. Braun

auf dem Kornplatz in Chur.

Im Verlage von **J. Schultheß in Zürich** ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Frauenfeld bei **J. Huber** zu haben:

J. M. Hübscher, Schreibunterricht. Textheft: Anleitung. 8°. 75 Cts.

— I. 30 Übungsblätter für den Takt Schreibunterricht. 2 Fr. 80 Cts.

— II. 1) 60 Musterblätter. Vorlage 1—30. 2 Fr. 80 Cts.

— II. 2) 60 Musterblätter. Vorlage 31—60. (Schluß.) 2 Fr. 80 Cts.

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.

Für die Schulen des Kantons Baselland obligatorisch; für diejenigen des Kantons Schaffhausen vom h. Erziehungsrathe empfohlen.

Bei obligatorischer Einführung tritt eine Preisermäßigung ein.

Jedes Heft ist einzeln erhältlich.

J. J. Pfau in Schaffhausen

verfertigt Schultische nach neuestem Systeme, hält Reißbretter, Reißschieben und Schulwandtafeln in Vorrath und empfiehlt dieselben zur gefälligen Beachtung.

Ein prachtvolles, ausgezeichnetes **Planino** in Palisanderholz wird billigst veräußert.

Schulbücherverlag

von

Meyer & Zeller in Zürich.

Sonegger, A., Leitfaden für den Unterricht in der Geometrie an Sekundarschulen. 172 Seiten gr. 8° mit 91 Figuren. 3. Auflage. Obligatorisches Lehrmittel im Kanton Zürich. Preis Fr. 1. 50.

Kinkelin, S., Grundriß der Geometrie. Ein Leitfaden für höhere und mittlere Schulen. I. Theil: Planimetrie. II. Theil: Stereometrie. Jeder Theil gebunden Fr. 1. 50.

Jähringer, S., Leitfaden für den Unterricht in der Geometrie an schweizerischen Volksschulen. 2. Auflage. Fr. 2. 40.

— Methode geordneter Aufgaben über die Elemente der Buchstabenrechnung und Gleichungslehre. 2. Auflage. Geb. Fr. 1. 50.

— Aufgaben zum Kopfrechnen für schweizerische Volksschulen. 3. Auflage. Fr. 2. 40.

Kronauer, J. S., Anfangsgründe des geometrischen Zeichnens für Volks- und Gewerbschulen. 2. Auflage. 27 Figurentafeln mit Text. Fr. 4. 15.

— Vorlagen für technisches Zeichnen für industrielle Fortbildungsanstalten. 30 Tafeln mit Text. Fr. 8. Diese vorzüglichsten Lehrmittel haben bereits eine große Verbreitung gefunden, wo sie noch unbekannt sein sollten, sind wir gerne bereit, Exemplare zur näheren Prüfung zu übersenden.

Meyer & Zeller in Zürich.

Verlag von J. A. Brockhaus in Leipzig.

Soeben erschien:

Biblische Geschichten

mit christlichen Lehren.

Ein biblisches Lehr- und Lesebuch für Elementarschulen.

Von **Bernhard Bäring.**

8. Geh. Fr. 1. 60.

Dieses Elementarbuch ist bestimmt, den Katechismus und überhaupt den systematischen Religionsunterricht für die ersten vier bis fünf Jahre zu ersetzen. Zu dem Zweck wurden jeder Erzählung die bezüglichen Lehren und Bibelsprüche hinzugefügt, sowie in einem Anhange Gebete und Lieder beigegeben.

Eine für die reifere Jugend bestimmte Bearbeitung der biblischen Geschichte erschien in demselben Verlage unter dem Titel:

Die biblische Geschichte in ihrem Zusammenhang mit der allgemeinen Religionsgeschichte. Ein biblisches Lehr- und Lesebuch für die reifere Jugend. Von **Bernhard Bäring.** Zwei Abtheilungen. 8. Geh. Jede Abtheilung Fr. 2. 70. Beide Abtheilungen gebunden in einem Bande Fr. 6. 70.

Vorräthig in **J. Huber's** Buchhandlung in Frauenfeld.

Haushaltungskunde.

Pehr- und Pesebuch für höhere Töcherschulen

von

Marie Clima.

1871. 8°. 9 Bogen. 1 Fr. 10 Cts.

Ein Beleg für den Werth dieses Buches, welches bereits in vielen Schulen Deutschlands und Oesterreichs eingeführt wurde, ist der Umstand, daß binnen Jahresfrist eine zweite Auflage nöthig wurde. Nachdem dasselbe bereits in **St. Gallen** Eingang gefunden, erlauben wir uns bei dem regen Interesse, welches in der Schweiz dem Unterricht in der Haushaltungskunde zugewendet wird, das Buch zur Einführung in höheren Töcherschulen zu empfehlen. Jede Buchhandlung übernimmt Aufträge, in Frauenfeld **J. Huber**.

M. Pichlers Wittwe & Sohn, Buchhandlung in Wien,

In **Karl Winters** Universitätsbuchhandlung in Heidelberg ist erschienen und durch **J. Hubers** Buchhandlung in Frauenfeld zu beziehen:

M. Joh. Fried. Flattichs Leben und Schriften von Ledderhose. Vierte Auflage. 8°. brosch. 4 Fr., und als Ergänzungsband hierzu: **Flattichs** pädagogische Lebensweisheit herausgegeben von **Chmann**. 1870. 8°. brosch. 2 Fr. 15 Cts.

„Es gibt wenige Bücher, die man unbedingt empfehlen, und von denen man sagen darf: sie sollten von Rechtswegen in jedem Hause sein. „Flattichs Leben gehört zu diesen wenigen. Eine solche Schrift ist noch in einem andern als literarischen Sinne ein gutes Werk. — Wir empfehlen das vorliegende Buch jedem Hausvater, besonders aber Lehrern und Geistlichen als Spiegel und Schatzkammer gesunder Erfahrungen im Erziehungsfach und in praktischer Lebensweisheit.“

Neuer Gesangsstoff für Männerchöre!

Im Verlag von **Gebrüder Hug** in **Zürich, Basel, St. Gallen, Luzern und Straßburg** ist erschienen und durch genannte Handlungen, sowie jede andere Buch- und Musikalienhandlung zu beziehen:

C. Attenhofer, Musikdirektor in **Zürich**, op. 12 Acht kleine Lieder für Männerchor. Preis 40 Cts.

(Enthaltend: „Sängergruß“, „Das weiße Kreuz im rothen Feld“ u. s. w.)

Diese neuen in dieser Sammlung enthaltenen leichten Männerchöre wurden schon vielfach bei diesjährigen Gesangsfesten gesungen und erlangen, wie die früheren Sammlungen des beliebten Komponisten anerkennenden Beifall!

Sieben sind erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätig, in Frauenfeld bei **J. Huber**:

Der Lehrer der Kleinen.

Ein praktischer Rathgeber für junge Elementarlehrer.

Ueberhaupt ein Buch für Alle,

welche sich für die Erziehung der Kleinen interessieren.

Von **Franz Wiedemann**,

Elementarlehrer an der vierten Bürgerschule in Dresden.
Herrn Direktor **Dr. Dittes** in **Wien** gewidmet.

Zweite Auflage.

Oktav. Broschirt. Preis 3 Fr. 35 Cts.

Pädagogische Studien

für

Eltern und Lehrer.

Von **Dr. Landhard**, Oberschulrath in **Weimar**.

Oktav. Broschirt. Preis 3 Fr. 35 Cts.

Der stattgehabte Absatz der ersten ziemlich starken Auflage des **Wiedemann'schen Buchs** binnen Jahresfrist spricht wohl am besten für dessen Werth und ist dasselbe nicht nur für jeden Elementarlehrer geradezu unentbehrlich, sondern dasselbe wird ebenso wie die „Pädagogischen Studien“ von jedem Gebildeten, welcher sich für Kindererziehung und die wechselseitigen Beziehungen der Schule zu der Familie interessiert, mit hoher Befriedigung gelesen werden.

Leipzig, August 1871.

Alfred Dehmgke's Verlag
(Moriz Geißler).

Binnen Kurzem wird in unserm Verlag erscheinen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen sein, in Frauenfeld bei **J. Huber**:

Nüegg, Professor und Seminardirektor, **Der Sprachunterricht in der Elementarschule**. Ein Wegweiser für Lehrer und Lehrerinnen. Preis circa Fr. 3.

— **Die Stylübungen in der Volksschule**. Circa 4—5 Bogen. Preis circa Fr. 1.

Dalp'sche Buchhandlung (R. Schmid)
in **Bern**.

Ein sehr gutes **Klavier** wird äußerst billig verkauft.

Anzeige.

Um mit dem Rest einer Anzahl Bücher aus dem Nachlasse eines Lehrers zu räumen, erlassen wir nachstehende Werke zu bemerften Baarpreisen und fügen noch bei, daß dieselben durchschnittlich sehr rein gehalten sind.

J. Suber's Buchhandlung in Frauenfeld.

Ahn, Lehrgang der französischen Sprache, I. Kurs, 163. Aufl., geb. anstatt 1 Fr. 30 Cts. 60 Cts.

— Lehrgang der französischen Sprache, II. Kurs, geb. anstatt 1 Fr. 45 Cts.

Album für den vierstimmigen Männerchor (Partitur) geb. anstatt 60 Cts. 45 Cts.

Beck, Das Christenthum, I. Theil, geb. anstatt 3 Fr. 1 Fr. 50 Cts.

— Lehrbuch der allgemeinen Geschichte, I., 6. Aufl., geb. anstatt 3 Fr. 15 Cts. 80 Cts.

Brunnemann & Kraut, Lehrgang der deutschen Sprache anstatt 80 Cts. 30 Cts.

— Befreiung der Landgrafschaft Thurgau im Jahre 1798 anstatt 1 Fr. 80 Cts. 1 Fr.

Bühler, Gesellschafts- und Verfassungsfunde, geb. anstatt 2 Fr. 1 Fr.

Daguet, Histoire de la confédération suisse anstatt 6 Fr. 4 Fr.

Eberhard, Lesebuch für Mittel- und Oberklassen, IV., geb. anstatt 2 Fr. 1 Fr. 50 Cts.

Eggt, praktische Erdkunde, 2. Aufl., geb. anstatt 3 Fr. 60 Cts. 1 Fr. 40 Cts.

— Handelsgeographie anstatt 6 Fr. 3 Fr.

— kleine Erdkunde, geb. anstatt 1 Fr. 30 Cts. 50 Cts.

Eichelsberg, Naturgeschichte, I. Theil Zoologie anstatt 3 Fr. 2 Fr.

— II. Theil Pflanzenkunde anstatt 2 Fr. 40 Cts. 1 Fr. 20 Cts.

Frei, lateinisches Elementarbuch, geb. anstatt 3 Fr. 50 Cts.

Geilfuß, Helvetia, geb. anstatt 12 Fr. 8 Fr.

Georg, Elementargrammatik der französischen Sprache, 9. Aufl., geb. anstatt 2 Fr. 90 Cts. 1 Fr. 80 Cts.

— Systematische Grammatik der französischen Sprache, geb. anstatt 5 Fr. 80 Cts. 4 Fr.

Gerslachs Bibelwerk, N. T., I., II., geb. anstatt 15 Fr. 10 Fr.

Gruner, Deutsche Musterstücke, geb. anstatt 2 Fr. 60 Cts. 1 Fr.

Gruner & Wildermuth, Chrestomathie, I., II., geb. anstatt 2 Fr. 60 Cts. 3 Fr. 45 Cts., beide Theile 3 Fr.

Haberl, Lehrbuch der Arithmetik und Algebra, geb. anstatt 6 Fr. 3 Fr.

Hug, Mathematik, geb. anstatt 11 Fr. 6 Fr.

Lüben & Macke, Lesebuch, V., VI. Theil, geb. anstatt 3 Fr. 80 Cts. 1 Fr. 65 Cts.

Lüben, Trigonometrie, 6. Aufl., geb. anstatt 3 Fr. 50 Cts. 2 Fr. 70 Cts.

Mann, Geometrie, I., II. Theil, geb. anstatt 3 Fr. 50 Cts., 2 Fr. 10 Cts.

— Naturlehre, geb. anstatt 1 Fr. 50 Cts. 1 Fr.

Niggeler, Turnschule, II. anstatt 1 Fr. 60 Cts. 1 Fr.

Plösch, Schulgrammatik der französischen Sprache, geb. anstatt 3 Fr. 15 Cts. 2 Fr.

Pütz, Lehrbuch der Erdbeschreibung, geb. anstatt 3 Fr. 50 Cts. 2 Fr. 10 Cts.

Schödl, Buch der Natur, 2 Bände, 11. Aufl., geb. anstatt 11 Fr. 5 Fr. 35 Cts.

Schultze, Übungsstücke, 2. Aufl., geb. anstatt 1 Fr. 50 Cts. 40 Cts.

Spitz, Lehrbuch der Stereometrie, geb. anstatt 3 Fr. 20 Cts. 2 Fr.

— Lehrbuch der ebenen Geometrie, geb. anstatt 4 Fr. 2 Fr. 80 Cts.

Staub, Aufgabebüchlein anstatt 80 Cts. 40 Cts.

Schudi, Volksliederbuch, geb. anstatt 1 Fr. 30 Cts. 70 Cts.

Vegas logarithmisch-trigonometrisches Handbuch anstatt 5 Fr. 3 Fr.

Vögelin, Schweizergeschichte für Schulen, geb. anstatt 1 Fr. 80 Cts. 1 Fr.

Zähringer, Antworten zu den Aufgaben über Buchstabenrechnung und Gleichungslehre, geb. anstatt 2 Fr. 1 Fr. 50 Cts.

Soeben hat die Presse verlassen und ist im Verlag des Unterzeichneten erschienen:

Uebersicht

der

deutschen Literaturgeschichte

von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart.

Zum Gebrauch der Schule zusammengestellt

von

F. Zehender,

Prorektor der höhern Mädchenschule in Winterthur.

16 Bogen gr. 4^o auf Schreibpapier und mit freiem Raum versehen, zum Eintragen von Ergänzungen und charakteristischen Stellen. Preis des **1. und 2. Heftes** zusammengebunden in Rücken und Leder **Fr. 3.**

I. Heft: Einleitung. Erste Hauptperiode von 350 bis 1300. — Zweite Hauptperiode von 1300—1720.

II. Heft: Dritte Hauptperiode: I. Abschnitt von 1720 bis 1805 (die klassische Blüthezeit).

III. Heft: Dritte Hauptperiode: II. Abschnitt von 1805 bis zur Gegenwart (die Literatur des 19. Jahrhunderts).

Das dritte Heft wird im Laufe dieses Winters erscheinen.

Diese nach Anleitung des mündlichen Vortrags von dem Schüler zu vervollständigenden Hefte wollen in Kürze das zusammenfassen, was einem **übersichtlichen** Unterrichte in der Literaturgeschichte zu Grunde gelegt werden und wieder als Anhaltspunkt bei der **Repetition** dienen kann; sie wollen Diktate ersparen und doch dem Schüler Gelegenheit geben, von dem, was die lebendige Darstellung des Lehrers hinzufügt, Einzelnes **selbstthätig** zu gestalten und durch Eintragung passender Stellen sich bleibend zu eigen zu machen.

J. Westfeling, Buchdruckerei zum Wollenhof in Winterthur.

Für Sängervereine.

In neuen Auflagen sind erschienen und durch Musikdirektor **J. Heim** in Zürich zu beziehen:

Zweites Volksgesangbuch für den gemischten Chor, von **J. Heim**. Brosch. 1 Fr. 20 Cts., Halbleinwandband 1 Fr. 40 Cts.

Neue Volksgefänge für den Männerchor, von **J. Heim**. 3 Bände mit 392 Liedern in Partitur.

Ausgabe in einem Band gebunden 3 Fr. 50 Cts. Einzeln broch. I. und II. Bdh. zu 1 Fr. III. Bdh. zu 1 Fr. 50 Cts.

In **J. Suber's** Buchhandlung in Frauenfeld vorrätig:
Volksatlas über alle Theile der Erde für Schule und Haus, von Dr. Ed. Amthor und W. Pfeil.
Preis 1 Fr.